

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 20

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Strohhut

Ein fröhlicher Gesell klopft an
Am Haustor wonnetrunken.
Der Pförtner öffnet ihm sodann,
Ihm wird nie abgewunken.
Der fragt ihn dann nach dem Begehre
In diesen bösen Zeiten.
Sagt doch, was führt euch zu uns her,
Was wollt ihr uns bereiten?

Ich bin des Frühlings Diener nur,
Bring Sonne allerwegen,
Ich lad auch ein zu einer Kur,
Kommt mit, dem Licht entgegen!
Doch zögert nicht, faßt es am Schopf,
Den Filzhut werft von dannen.
Den Strohhut auf den schlappen Kopf
Den Griesgram wegzubannen.

Der Frühling hat's Hausierpatent
Als fröhlicher Geselle.
Kauf von ihm, eh der Böbel rennt
'nen Strohhut auf der Stelle
Von der Fabrik in Dottikon.
Erwirb ihn dir noch heute
Bei Fischer sen. oder Sohn,
Denn Stroh beherrscht die Leute.

Hans Muggli

Blind geknipst

Von HANS PHILIPP WEITZ

Weslin ist ein kleiner, reizender Badeort, so scheint es zunächst wenigstens dem vom Miniaturbahnhof durch niedliche Straßen an Liliputhäusern Vorbeischlendern. Aber schon nach drei Tagen bleibt gewöhnlich nur noch das „Klein“ übrig, während das „Reizend“ einer abgrundtiefen Langeweile weichen muß.

Auch Eduard Behme hatte diese Entwicklungsphase in der dafür scheinbar vorgeschriebenen Zeit durchlaufen. Heute, am vierten Tage seines hiesigen Aufenthaltes, war er schon zweimal in dem kitschigen, stolz als Kurjalon bezeichneten Zimmer gewesen, hatte dort ebenso oft die sechs illustrierten Zeitungen ehrwürdigen Alters durchblättert und sich über die Schilder gewundert, die ihn aufforderten, die Ruhe der übrigen Kurgäste nicht zu stören. Diese mußten aber sämtlich Tarntappen tragen. Dann war er wohl ein Duzend mal die hundert Meter Strandpromenade entlanggepilgert, dabei jedesmal pflichtgemäß am oberen Ende bei dem nach Schwefelwasserstoff duftenden Brunnen-

häuschen und am unteren Ende bei der Andenkentbude mit den üblichen neckischen Dingen stehen geblieben. Jetzt war sein Tagesprogramm kurz nach elf Uhr Vormittags erledigt, und in dumpfer Verzweiflung startete er von der Bank des Verschönerungsvereins auf die teilnahmslose See hinaus. Für einen ganzen Monat hatte er bei dem biederen Heringsfischer Klaus Odrup Miete und Pension voraus gezahlt, schon von Berlin aus, damit nur kein anderer Badegast das so gepriesene Quartier vor der Nase wegschnappte. Herrgott, das konnte niedlich werden!

Was war auch nur dem sonst so zuverlässigen Kollegen eingefallen, ihm dieses unglaubliche Nest so warm zu empfehlen? Hier würden seine Nerven Ruhe finden, hatte er gesagt. Aber gewiß doch, bis zur akuten Tobsucht. Ein Glück, daß er wenigstens seinen Rodak mitgenommen hatte. Ja, aber auch für diesen waren alle brauchbaren Objekte eigentlich schon erschöpft. Für sechs Aufnahmen hatte er sich heute präpariert, die waren jetzt auch ab-

getan. Als letztes Bild hatte er schon die Frau des Stationsvorstehers zu Hilfe nehmen müssen. Was nun noch? Ganz jämmerlich wurde es Eduard plötzlich zu Mute. Und wie hatte er sich durch Monate auf diese Ferien gefreut!

Der Zug, der die einzige Verbindung mit der Kulturwelt aufrecht erhielt, war schon vor einer Stunde weitergedampft. Der hatte es gut. Eigentlich wollte Eduard zur Bahn gehen, um die Neuankommenden zu mustern. Aber wozu? Es wäre ja doch niemand ausgestiegen. So saß er nun hier voller Verzweiflung und suchte sich mit dem vom Kriege noch übrig gebliebenen Worte „Durchhalten“ das Leben zu ermöglichen.

Da . . . sein Herz begann in wilden Galoppesprüngen nach allen Richtungen zu schlagen . . . am äußersten Ende der Promenade tauchte etwas Lichtes, Weißes auf. Ein Spitzensonnenschirm, ein leuchtendes Kleid . . . ein richtiger Mensch! Noch dazu ein weiblicher, schlanker, grazioser, biegsamer. Er kam näher, war

Schlanke Knöchel

können Sie in einer Minute haben durch Anlegen einer „Seidenkautschukbinde“.

Plumpe, schwerfällige Knöchel verderben eine sonst reizende und anziehende Figur. Die neuen „Seidenkautschukbinden“ sind durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden, machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knöchel und geben dem Bein eine entzückende Linie, sondern reduzieren mit der Zeit die starken Fettstellen ganz erheblich. Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken müde Muskeln und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierl. Habschuhe. Preis Fr. 9.50. Nachnahmeversand durch

TRADOSWERK LENZBURG-A.

Ferner erhältlich in Apotheken, Sanitäts- und Coiffeurgeschäften; wo nicht, wende man sich an obige Adresse. [72



Trotz!

Schweizer-



Fabrikat!

der zahlreich aufgetauchten Nachahmungen ist und bleibt [23

Karrer's Haschisch
in blauer Schachtel mit gelber Etikette das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

In Apotheken, Drogerien Fr. 1.50, wo nicht durch Apotheke Maurer, Neue Beckenhofstraße 4, in Zürich 6.

„WINTERTHUR“

Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Lebens-

versicherungen mit und ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen

Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur oder deren Generalagenturen.

Ueber 500,000 im Gebrauch! Haarfärbekamm

gesetzl. gesch. Marke. „Hoffera“ färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusendung. Preis Fr. 7.50 per Nachn. Navitas, Müllheim 88 (Thurgau)

